

Sommer 2021

EVA S-News



Gefördert durch den Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums e.V.

Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

Editorial

**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern, liebe Kolleginnen
und Kollegen, liebe Freunde
des Schulzentrums,**

*„Einer trage des Anderen Last“
(Galater 6,2)*

Es war insgesamt ein belastendes, für manche ein sehr belastendes Schuljahr. Unsere Bewegungsfreiheit war eingeschränkt. Die Möglichkeiten zwanglos zu kommunizieren, Sport zu machen, Kultur zu genießen, Gottesdienste zu feiern und natürlich auch das Lernen in der Schule waren von zahlreichen Regelungen zur Bekämpfung der Pandemie betroffen.

Wenn wir aus uns selbst heraustreten und uns von außen betrachten, dann können wir aber auch sehen, dass wir im Umgang mit der Krise viel gelernt haben: über uns selbst und über den Schulbetrieb. Wir sind über uns hinausgewachsen.

In der Zeit der Schulschließung haben viele von uns Lehrkräften, aber auch die Schülerinnen und Schüler realisiert, wie kommunikativ, lebendig, effektiv und motivierend der „normale“ Präsenzunterricht ist.

Im Wechselunterricht haben wir erlebt, wie angenehm kleine Lerngruppen sind, wo sich stressfrei lernen lässt und intensiver kommuniziert wird.

Der Distanzunterricht hat gezeigt, wie notwendig eine digitale Lernplattform ist, um verlässlich arbeiten zu können. Die Videokonferenzen haben teilweise sehr gut funktioniert. Viele Kolleginnen und Kollegen haben experimentelle Wege beschritten. Diese Erfahrungen werden wir sichern und teilen.

Gleichzeitig müssen wir uns als Schulgemeinschaft auch selbstkritisch eingestehen, dass es beim eigenmotivierten, selbstgesteuerten Lernen noch Entwicklungsbedarf gibt. Einige können das, manche aber noch nicht. Dabei ist das ein zentraler Baustein

der Pädagogik, den wir z.B. in der Freiarbeit, der Projektarbeit, der Komplexe Leistung oder der Besondere Lernleistung realisieren wollen.

Es ist für mich sehr gut vorstellbar, dass Wechsel- und Distanzunterricht in Zukunft zum normalen Repertoire von Schule und Lernen gehören wird, insbesondere dann, wenn diese Formate durch eine verlässliche Lernplattform und tragfähige Videokonferenzdidaktik abgestützt werden. Daran arbeiten wir.

Ich möchte mich deshalb noch einmal am Ende des Schuljahrs herzlich bei allen Lehrkräften, dem schulischen Personal, den Eltern- und Schülervertretern und den vielen Freunden und Förderern des Evangelischen Schulzentrums Leipzig für die umfassende Unterstützung und Kooperation bedanken. Ohne sie wäre das Projekt „Schule in freier Trägerschaft“ nicht realisierbar.

Reinhold Schulze-Tammena
Schulleiter



Gewissensfreiheit? Glaubensgewissheit!

Worms, 18. April 1521: „*Weil nun aber mein Gewissen in Gottes Worten gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, weil gegen das Gewissen zu handeln weder sicher noch lauter ist. Gott helfe mir. Amen.*“

Vor 500 Jahren sprach Martin Luther diese Sätze, um in der Öffentlichkeit des Reichstages in der alten Bischofsstadt Worms seine neue evangelische Lehre eines allen Menschen Gnade schenkenden Gottes gegen den Vorwurf der Ketzerei zu verteidigen. Seit diesem Tag wurde das Bild, wie der vom Glaubensmut angetriebene Wittenberger Theologieprofessor, noch in Mönchskleidern, auf großer Bühne dem Kaiser die Stirn bietet, neu gezeichnet. Luthers Wormser Rede zählt zweifellos zu den bekanntesten Ereignissen, die bis heute mit der Geschichte der Reformation in Verbindung gebracht werden. Ein Stoff, aus dem Helden und Heilige gemacht werden! Keine Erinnerung an dieses Ereignis ohne das berühmte „*Hier stehe ich und kann nicht anders!*“ Obwohl ziemlich sicher ist, dass Luther seine Wormser Rede nicht mit diesen trotzigen Worten beschlossen hat, gehört das markige „*Hier stehe ich*“ zu den frühen Ausschmückungen, mit denen bereits unmittelbar nach Ende des Reichstags die Erinnerung an die große „Urszene des Protestantismus“ gefestigt wurde. Lässt sich also ein Bogen von Worms 1521 bis zum Evangelischen Schulzentrum Leipzig 2021 schlagen, einem Ort, an dem evangelischer Glaube gelebt wird?

Die Erinnerung an dieses Ereignis ist sicherlich ungeeignet, um ein angestaubtes heroisches Heldenpathos zu wecken, das in viele bekannte Historienbilder des 19. Jahrhunderts eingezeichnet wurde und bis heute nicht nur in Lutherfilmen nachwirkt. Die Erinnerung kann auch nicht dazu dienen, selbstbewusst einen Siegeszug einer evangelischen Gewissensfreiheit nachzuzeichnen, der von Worms 1521 bis zum „Aufstand des Gewissens“ einer Sophie Scholl reicht, an deren 100. Geburtstag wir uns in diesen Tagen in der Schule erinnern haben. Nein, mit Luthers Rede begegnet uns keine moderne Vorstellung eines freien Gewissens, was uns heute in krisengeprägten Zeiten so erstrebenswert erscheint.

Für Luther ist das Gewissen der Ort der Gottesbegegnung. Gott trifft den Menschen in dessen Innersten – seinem Gewissen – durch sein Wort. Dieses Gewissen ist nicht im Sinne menschlicher Autonomie frei, sondern wie bereits eingangs angeklungen „in Gottes Worten gefangen“. Statt Gewissensfreiheit prägt Luther in Worms die Vorstellung einer Glaubensgewissheit, die sich an die Vernunft und das Wort Gottes gebunden weiß. Diese Glaubensgewissheit bleibt für weltliche Mächte und Autoritäten unantastbar.

Aber wie steht es mit unserer Glaubensgewissheit in unserer Zeit, die wir als Krise erleben? Welche Bibelworte vermitteln uns

Gewissheit, dass Gott uns selbst und allen Menschen gnädig ist? Welches Wort erweist sich als tragfähig, wenn wir für unser Gottvertrauen vor den „Kaisern und Päpsten“ unserer Zeit (noch) eintreten? Ist es das oft noch auswendig gelernte Vertrauen des Psalmbeters: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln? (Ps 23) Ist es das Wort, das zu allen Zeiten Menschen zum Widerstand gegen weltlichen Machtmissbrauch provoziert: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg 5,29)? Oder ist es der eigene Tauf- oder Konfirmationsspruch, der sich gerade jetzt als tragfähig erweist? Ich wünsche Ihnen und Euch Worte der Bibel, die sich im Sinne einer Glaubensgewissheit bewähren; gerade in Zeiten, in denen es an klarer Orientierung und festem Vertrauen mangelt. In der Stärkung persönlicher Glaubensgewissheit(en) – „Gott helfe mir. Amen.“ – liegt für mich das Erinnerungswerte an die Wormser Rede Martin Luthers vor 500 Jahren.

Ihr/Euer Johannes Träger

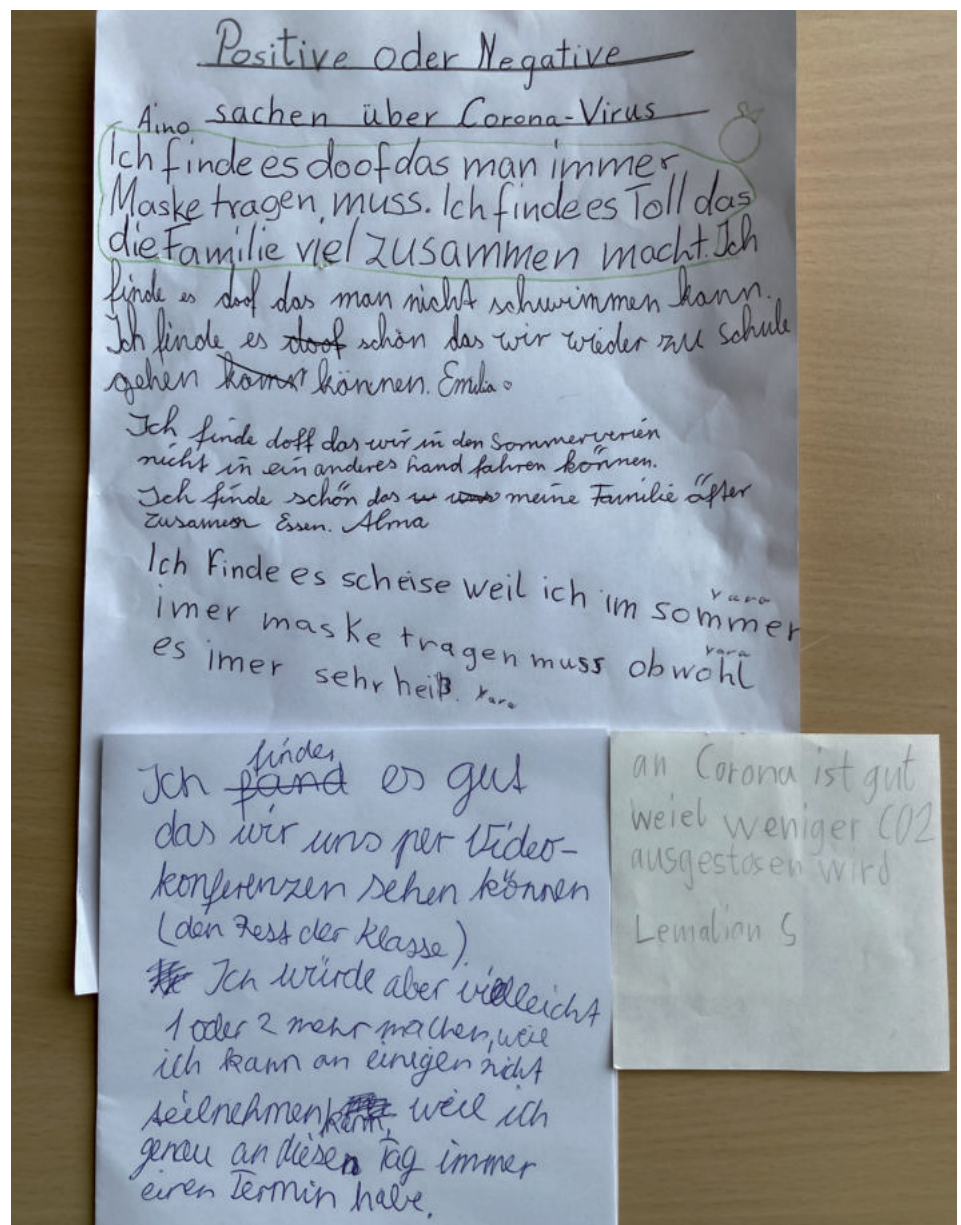
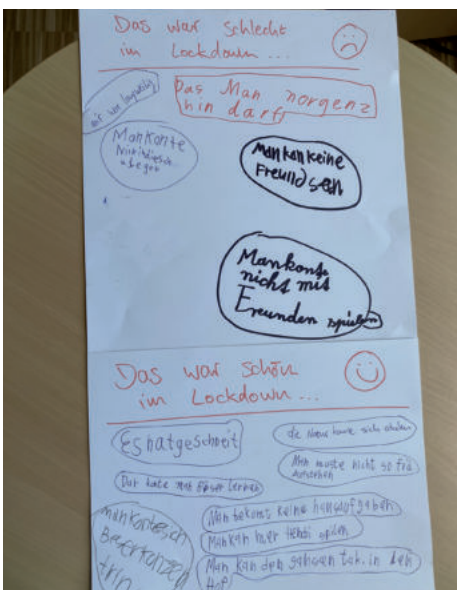
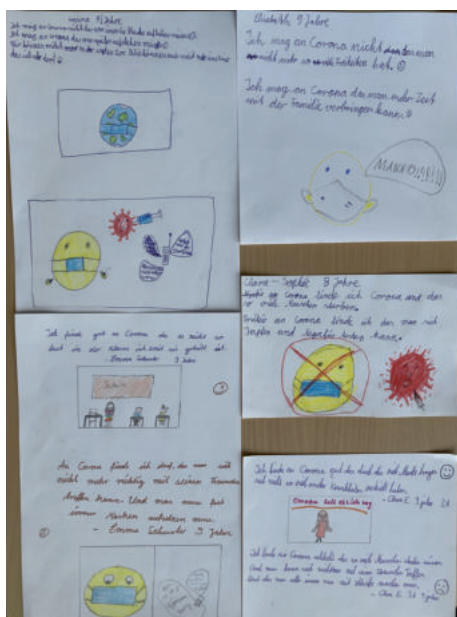
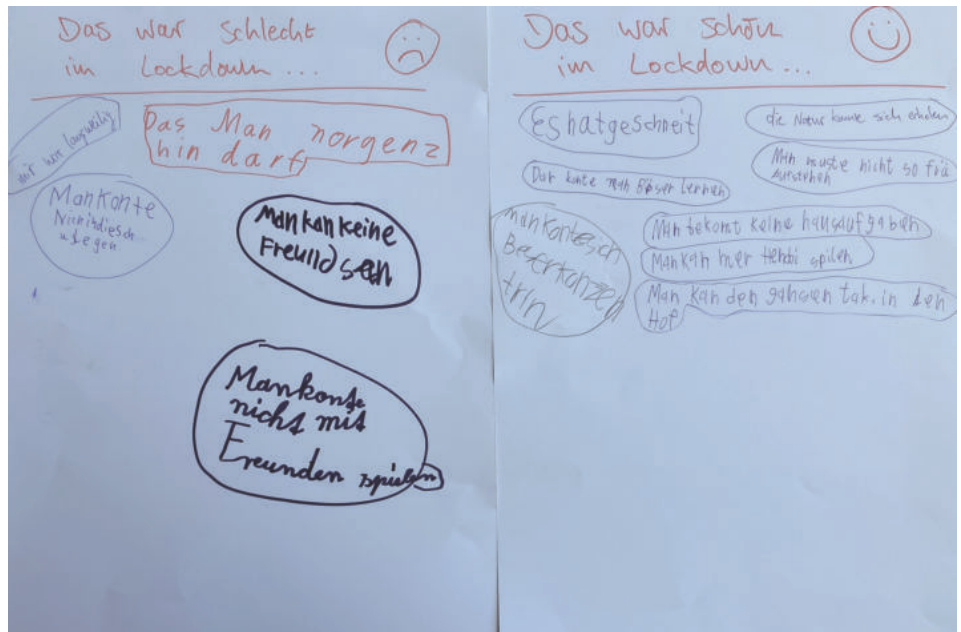


Rückblick auf ein Jahr Corona

Hort: Rückblick auf ein Jahr Corona

Auch im Hort fordern die sich stetig ändernden Bedingungen durch Corona-Maßnahmen den Mitarbeitern sowie den Kindern einiges ab. Und dennoch ist längst nicht alles schlecht: Es ist ruhiger geworden – in der Mensa, auf dem Hof. Auch ansonsten fallen viel Hektik und Lärm weg – die Kinder haben mehr Platz, mehr Rückzugsmöglichkeiten, mehr Aufmerksamkeit. Wir Hortpädagogen können uns auf weniger Kinder mehr konzentrieren. Und es gibt uns als Hort die Chance, etablierte Abläufe kritisch zu hinterfragen – was haben wir aus der Krise gelernt, was wollen wir für die Zukunft mitnehmen? So spüre ich in Kombination mit sowieso anstehender intensiver Konzeptionsarbeit im Hort auch eine positive, ermutigende Aufbruchstimmung.

Andrea Sinclair



Unterricht in krisenhafter Zeit

Auch in der Sekundarstufe I dominierte die Corona-Pandemie das Unterrichtsgeschehen im Schuljahr 2020/21 fast vollständig. In den ersten Monaten fand Unterricht unter fast regulären Bedingungen statt. Ein Hauptaugenmerk in dieser Zeit lag auf der Umsetzung unseres Fahrtenkonzeptes in den Jahrgangsstufen 5 und 7. Durch die Kennlernfahrt der 5er oder die Zeit in Zinnowitz konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Sozialkompetenz weiter stärken und ihre Klassengemeinschaften festigen, dies unterstützte wesentlich den Unterricht in dieser krisenhaften Zeit.

Mit dem Einsetzen der häuslichen Lernzeit ab Dezember 2020 waren alle am Unterrichtsgeschehen Beteiligten erneut herausgefordert: Webgestützte Portale, Aufgabenpools, Online-Meetings, Video-konferenzen ... all dies sind Aspekte des digitalen Lehrens und Lernens in der Sekundarstufe I. Ob und wie es gelingt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Dazu zählen z.B. die verständliche Aufbereitung des virtuellen Unterrichtsstoffs oder eine Erfolgskontrolle des Gelernten. Als besonders wichtig stellte sich die Möglichkeit zum aktiven Austausch zwischen den Schülern und Lehrern heraus. Lernen wird auf Dauer nicht ausschließlich digital stattfinden, dennoch wird E-Learning künftig ein wichtiger Bestandteil des Schulunterrichts am Evangelischen Schulzentrum Leipzig sein.

Nun freuen wir uns wieder auf das gemeinsame Lehren und Lernen im gesamten Klassenverband. In kleinen Schritten nähern wir uns einer Schulnormalität an.

Sven Brumme

Ein Jahr mit Corona in der SEK II

Wenn uns jemand im letzten Mai erzählt hätte, dass wir ein Jahr später immer noch mit Masken, Tests und Abständen versuchen, Abiturprüfungen zu organisieren, hätten wir wahrscheinlich mit dem Kopf geschüttelt.

Natürlich gibt es einen großen Teil an Oberstufenschülern, die selbstständig lernen können, die uns Lehrern noch so manchen Tipp beim Umgang mit digitalen Konferenzen geben konnten.

Aber es gibt auch die, denen es schwerfällt, sich zu motivieren, allein zu lernen.

Vielleicht hatte mancher auch zu Hause mit Problemen zu kämpfen, von denen wir

in der Schule gar nichts wussten. Konnten wir auch denen im letzten Jahr ausreichend Beratung zuteilwerden lassen? Schulisches Lernen ist ja in erster Linie soziale Interaktion, wir Lehrer sind eben nicht nur Wissensvermittler, egal ob analog oder digital. Dass die allermeisten Schülerinnen und Schüler ihre schriftlichen Prüfungen zum Erstermin angetreten haben und auch sonst ganz souverän durch die mündlichen Prüfungen gingen, ist ihnen hoch anzurechnen. Und die 11er, momentan in Gruppen nach A- und B-Woche eingeteilt, brauchen jetzt unsere volle Aufmerksamkeit – denn auch sie sollen nächstes Jahr die allerbesten Abiturvoraussetzungen haben.

Kirstin Schulze und Michael Kampf

Corona-Rückblick der Schülervertretung

Das letzte Jahr war auch für uns als SV eine Herausforderung. Das was SV-Arbeit eigentlich ausmacht – die direkte Kommunikation mit Schülern und die Organisation von Veranstaltungen – war im letzten Jahr kaum möglich. Bälle, KKV's, SV-Tage, Versammlungen des Stadtschülerrates und selbst die SV-Sprechstunden mussten und müssen aufgrund der Umstände ausfallen. Gerade durch den Ausfall der Bälle geht auch noch ein entscheidender Ausfall von Einnahmen einher, wodurch wiederum andere Vorhaben nicht mehr finanzierbar sind, so dass die Pandemie bei uns noch länger Folgen nach sich ziehen wird.

Bei all den Problemen, die uns Corona beschert hat, hat die Situation den Vorteil, dass wir uns voll und ganz auf inhaltliche Arbeit konzentrieren konnten. So arbeiten wir beispielsweise an einer Arbeitsgemeinschaft, deren Ziel es sein soll, Lehrer im Umgang mit Technik fortzubilden, um so den Unterricht nachhaltiger zu gestalten.

Allerdings ist der Austausch innerhalb der Schülerschaft natürlich unersetzbar. Deswegen möchten wir die Gelegenheit noch einmal nutzen, um darauf hinzuweisen, dass alle Schüler die Möglichkeit haben, bei der SV mitzuwirken. Wenn ihr also ein Thema habt, das euch besonders am Herzen liegt, dann meldet euch einfach über unsere Mailadresse, die SV-Briefkästen oder (sobald das wieder möglich sein sollte) in den SV-Sprechstunden. Wir freuen uns über jeden, der sich einbringen möchte und hoffen, dass noch in diesem Jahr ein Stück weit Rückkehr zur Normalität möglich sein wird!

Schülervertretung

Lernen mit Veränderung umzugehen

Bei dem Gedanken an das vergangene Jahr treten bei mir wie wahrscheinlich auch bei vielen anderen Schülerinnen und Schülern gemischte Gefühle auf. Einerseits mussten wir viele Einschränkungen, gerade was das Sozialleben betrifft, in Kauf nehmen. Auch die Selbstorganisation im Homeschooling war nicht immer leicht und für die meisten zudem mental eine große Umstellung. Zwischen Präsenzunterricht, Lockdown und Hybridmodell war es oft schwer, eine Routine in den Alltag zu bekommen. Trotzdem hat das Jahr auch einige positive Erfahrungen mit sich gebracht. Wir mussten lernen, mit Veränderungen umzugehen, weil man sich nie langfristig auf ein System einstellen konnte. Durch den Unterricht in geteilten Gruppen sind außerdem viele neue Freundschaften entstanden. Von Unterricht in Form von Videokonferenzen bis zu neuen Hobbies hat die Corona-Zeit definitiv unsere Kreativität gefördert. Sei es Treffen mit Freunden oder Unterricht ohne Maskenpflicht – ich persönlich weiß nach diesem Jahr auf jeden Fall vieles, was ich sonst für selbstverständlich gehalten habe, mehr zu schätzen.

Carlotta Schmeding, Klasse 11

Corona – verändert alles?

Ein besonderes Schuljahr geht zu Ende – persönliche Eindrücke aus der Oberschule

Zehn Kinder im Unterricht – keiner kann sich wegducken, jeder ist gefragt, darf vorlesen, was er erarbeitet hat. So manch einer traut sich plötzlich, sich von ganz alleine zu melden.

Ein oft gehörter Satz: Schon wieder eine Woche zu Hause! Ich kann nicht mehr alleine arbeiten, möchte gern meine Mitschüler sehen. Klage aussprechen im Religionsunterricht – Worte, die von Gott gehört werden – eine gute Erfahrung. Trost finden – was stärkt mich in dieser Zeit? So manches fällt da jedem ein. Corona-Schnelltest im Klassenzimmer – Chance auf ein bisschen Normalität oder Aktionismus? Maske trotz Abstand und Negativtest? Lernen Widersprüche zu benennen und nach Freiräumen zu suchen. Kinder, die über den Schulhof toben, die im Klassenzimmer lachen – wertvolle Momente. Digitales Lernen hat seine Grenzen, ohne Miteinander, ohne den Austausch von Angesicht zu Angesicht fehlt etwas Wesentliches, das kein Lernfilm ersetzen kann.

J. Krasselt (Abteilungsleitung Oberschule)

Wie war die Zeit für mich im letzten Schuljahr?

5.6.21

Ich fand es schade, dass ich meine Freunde nicht sehen konnte.

Dafür hatte ich große Vorfreude wieder in die Schule gehen zu dürfen, und Freunde treffen zu können.

Ein bisschen schade war es für mich, dass wir uns nur per Videokonferenzen sehen konnten.

Leider hatte ich eher mehr Unterricht zu Hause als in der Schule.

Es ging bei mir zu Hause etwas stressiger zu, weil es viele Schulaufgaben zu erledigen gab.

Sonst war die Zeit im letzten Schuljahr für mich eigentlich gut, und manchmal hat es wirklich Spaß gemacht die Schulaufgaben zu erledigen.

Seite aus der 4b

Alma

Corona

Corona es gibt nicht ein Tag der vergeht ohne das ich corona, maske, abstand, Handhygiene mal höre. 2018/19 habe ich wirklich nie damit mit gerechnet. Es hat sich so viel fer entfernt wenn man mal bedenkt das wir vor 23 Jahren auf Konzerten ganz ohne maske, Abstands und coronafest mit 1.000 leuten zu sammeln stehen konnten. Die zeit wird bestimmt auch wieder kommen aber wen wir und nicht zusammen wissen könnte das noch jahre dauern.



„Das Corona-Jahr so nehmen, dass es bereichert.“

Sebastian Rödl ist Professor für Philosophie. Seit 2017 ist seine Familie mit dem Evangelischen Schulzentrum verbunden. In dem Jahr ist der älteste Sohn hier in die 5. Klasse gekommen ist. Inzwischen ist auch der zweite Sohn da und nächstes Jahr wird die Tochter eingeschult. Seit zwei Jahren arbeitet Sebastian Rödl im Elternratsvorsitz mit. Vorher war er schon im Elternrat aktiv und seit anderthalb Jahren ist er der Vorsitzende desselben. Seine Aufnahme dieser Aufgabe fällt zeitlich mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammen. Im Interview erzählt er aus dieser Perspektive von den Herausforderungen und Chancen dieser außergewöhnlichen Zeit für Eltern und Schule.



Elternratsvorsitzender Sebastian Rödl

EvaS-News: Für alle, die es vielleicht nicht genau wissen: Wie ist die Struktur des Elternrats?

Sebastian Rödl: Der Elternrat besteht aus den Klassenelternsprecher/innen und deren Stellvertreter/innen. Das sind über 80 Personen! Und diese wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitz mit bis zu vier Stellvertreter/innen. In dieser Gruppe versuchen wir die Elternarbeit zusammenzufassen und voranzutreiben.

Und Sie sind die Schnittstelle zwischen Schulleitung, Eltern, Lehrerschaft?

Genau. Nicht die einzige, aber wenn Elternanliegen schulweite Bedeutung haben, dann ist es unsere Aufgabe, mit der Schulleitung oder Abteilungsleitung zu sprechen. Wir sind auch unterstützend dabei, wenn für einzelne Klassenstufen Gespräche geführt werden müssen, ebenso wie in Schulentwicklungsprozessen wie zum Beispiel derzeit zum Thema Inklusion.

Wie haben Sie das letzte Jahr als Elternratsvorsitzender erlebt?

Es bestand natürlich zunächst eine große Unklarheit, da eine Situation eingetreten war, die niemand kannte. Viele Eltern waren verunsichert darüber, wie die Schule jetzt arbeiten würde, und es gab am Anfang des ersten

Lockdowns viele ungeduldige Nachfragen. Die Schulleitung konnte diese Unsicherheit nicht sofort beheben, weil die Organisation des Distanzlernens noch nicht eingespielt war. Es gab es eine große Bandbreite der Weisen, in denen Lehrerinnen und Lehrer damit umgegangen sind. Die Eltern haben im Homeschooling viel stärker miterlebt, was in der Schule passiert. Dann entstanden Wünsche, dass möglichst alle es so machen, wie die vermeintlich besten oder wie es an dieser und jener Schule passiert. Viele dieser Wünsche und Forderungen sind in die Beratungen des Elternrats eingeflossen.

Wie haben Sie Ihre Arbeit während der Lockdowns organisiert?

Wir haben die Elternratssitzungen digital abgehalten. So waren wir durchgängig arbeitsfähig und haben uns Zeit genommen, Gespräche zu führen, um zu klären, was wirklich ein allgemeines Bedürfnis ist. Es war schwierig, der Schule den Spielraum zu geben, sich erst einmal zu finden, Sachen auszuprobieren, kein konfrontatives Klima entstehen zu lassen und damit umzugehen, dass die Erwartungen und Forderungen der Eltern sehr verschieden waren. Einige Eltern wollten z.B., dass der ganze Schultag als Videoveranstaltung stattfindet. Andere waren der Auffassung, es sei unmöglich, Kinder sechs Stunden lang vor den Bildschirm zu setzen und wollten am liebsten gar keinen Unterricht per Video. Da musste der Elternrat vermitteln. Für mich war am interessantesten zu sehen, wie sich durch die Pandemie ein konkreteres Nachdenken über die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Mittel beim Unterrichten vollzog und welcher Lernprozess sich im zweiten Lockdown entwickelt hat.

Hatten denn überhaupt alle Familien die technischen Möglichkeiten für das Distanzlernen?

Das war hin und wieder auch ein Problem, aber ein unwesentliches. Wo es bestand, wurde es mit Hilfe des Fördervereins gelöst, der einige Geräte angeschafft und ausgegeben hat. Wenn Eltern den Video-Unterricht abgelehnt haben, dann nicht, weil sie keine Geräte hatten.

Wie sind Sie mit den verschiedenen Auffassungen und Wünschen der Eltern umgegangen?

Wir haben dazu angeregt, Klassenelternabende durchzuführen, um sich untereinander auszutauschen, was die Bedürfnisse sind, was gut ist und was nicht klappt. Es ging uns darum, erst einmal einen klasseninternen Klärungsprozess anzuregen, und darüber dann mit der Klassenleitung zu sprechen. Die Erfahrungen damit wurden dann auch im Elternrat geteilt, diskutiert und sind sicher auch für die Schulleitung wichtig geworden. So wurde eine gewisse Objektivität der Anliegen erreicht. Frau Petzold hat das ausgezeichnet gemacht, aber natürlich wurde die Lage nochmal deutlich besser, als mit Herrn Schulze-Tammerna eine weitere Kraft an Bord kam. Bis Ende Dezember 2020 war die Schulleitung ja ausgedünnt. Ab Januar hat sich noch einmal viel gut entwickelt, vor allen Dingen wurde, unter anderem durch den Austausch mit den Eltern, in der Lehrerschaft ein Lernprozess angestoßen. Herr Schulze-Tammerna hat das sehr gut unterstützt und angeleitet. Dadurch kam es zu einer größeren Verlässlichkeit, Berechenbarkeit und Transparenz des Distanzlernprozesses. Im zweiten Lockdown wurde dann wahrgenommen, dass es vielerorts mehr Absprachen unter den Lehrkräften gab, ebenso wie mehr Einheitlichkeit hinsichtlich der Formate, Formen der Rückmeldung, kurz allgemeine Standards. Es ist beeindruckend, dass das in der kurzen Zeit gelungen ist in einem so großen Kollegium. Ähnlich war der Prozess beim zweiten großen Thema Hygienekonzepte und Testungen, das ebenfalls sehr kontroverse Meinungen hervorrief. Auch das hat sich inzwischen recht gut eingespielt. Insgesamt ist die Stimmung heute weniger aufgeheizt.

Welche weiteren Themen gab es, die die Eltern im letzten Jahr bewegt haben?

Es gab wirklich sehr viele Familien, für die diese Zeit eine krasse Belastung war. Vor allen Dingen der sehr lange zweite Lockdown, in dem irgendwann Energie und Kraft nachgelassen haben und das Distanzlernen kaum noch funktioniert hat. Wenn die Eltern arbeiteten, und es wurde ja im Wesentlichen ge-

Rückblick auf ein Jahr Corona

arbeitet, auch außer Haus, wurde den Kindern sehr viel abverlangt. Freundinnen und Freunde fehlten, und die Nerven lagen irgendwann bei allen blank. Das habe ich in Gesprächen mit anderen Eltern immer wieder gehört. Das war nicht leicht.

Das Aufatmen, als dann zumindest der Wechselunterricht kam, war groß. Seither ist die Stimmung deutlich besser. Ich selbst finde allerdings die Tatsache, dass die Schule mal für ein paar Monate zurückgetreten ist und dadurch auch Freiräume entstanden sind, nicht nur schlecht.

Es gab also auch positive Effekte?

Das stimmt – wie gesagt Freiräume für die Kinder, produktive Langeweile, mehr Zeit als Familie etwa –, im Elternrat war das jedoch kaum Thema, weil es dort eher um Probleme und Lösungswege geht. Ich finde

es aber grundsätzlich gut, dieses eigentümliche Jahr – mit Angst, mit Krankheit, mit Stillstand – anzunehmen als Teil dessen, was das Leben bereithält, und es so zu wenden, dass es einen bereichert.

Welche Themen stehen im Elternrat in diesem Schuljahr und am Beginn des nächsten an?

Was Eltern momentan bewegt, ist die Frage, wie Schule und Lehrerschaft damit umgehen werden, dass eine gewöhnliche Form der Leistungsbemessung für das aktuelle Schuljahr strenggenommen unsinnig ist. Das ist eine Frage, zu der sich die Schule – und Herr Schulze-Tammena hat das zugesagt – nochmal verständigen muss. Es wäre wünschenswert, wenn das Evangelische Schulzentrum eine gemeinsame Idee in Bezug auf den Umgang mit Notengebung und Leistungsüber-

prüfung finden würde. Das sächsische Kulturministerium behandelt das Schuljahr bisher leider vollkommen normal. Das ist aber eine – offenbar politisch gewollte – Fiktion.

Im nächsten Schuljahr möchte der Elternrat einen schulweiten Schwerpunkt begleiten: Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir denken, dass es am besten zum Thema der Schule gemacht werden kann, wenn man fragt, welche Verhaltensweisen in unserer Kontrolle sind und einen Bezug dazu haben. Und das sind Mobilität und Ernährung – beides für die Gesundheit des Planeten zentrale Aspekte, und beides tritt in der Schule auf. Deshalb wollen wir dazu im kommenden Schuljahr Projekte entwickeln.

Interview: Sandy Feldbacher

Hinter den Kulissen während der Zeit ohne Schüler



Alles muss klein beginnen



Erste Bauprobe



Die Rahmen werden mit grauem Unterstoff gespannt...



... um anschließend mit schwarzem Moltonstoff seine Vollendung zu finden.

• Im Schultheater „Schille“ wurde der Bühnenbau für zukünftige MuM- und Theaterprojekte fertig gestellt. Die Fotos zeigen den Prozess vom Rohholz bis zur Standardkulisserie. *Fotos von Frank Werner*



...nach ersten Arbeitsschritten...



...ist der Rahmen fertig.



Auf der Rückseite ist eine Hartfaser-Platte, die vielseitig gestaltet werden kann.



Unser Regisseur...



...plant schon in Gedanken...



...sein nächstes Stück.

Rückblick auf ein Jahr Corona



Entscheidungen. Was bleibt? Was geht?

• In der Schulbibliothek wurde geplant, gesichtet, erneuert, gerückt, ergänzt, ausgetesert und beworben. Fotos von S. Grunwald



Update für die Lehrbuchsammlung – Stunden im Keller



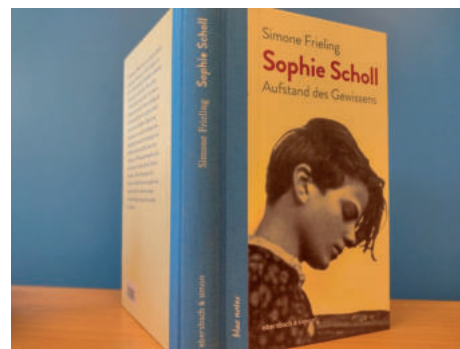
Neue Beschilderungen



Filmbestand in neuer Ordnung



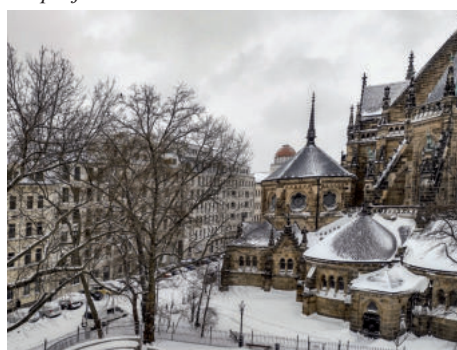
Verpackt beschriftet. Vorbereitung für ein Spendenprojekt



Planung einer Lesung



Freiwilliges Soziales Jahr mal etwas anders als geplant



Winterausblick



Service für Lehrer

Hinter den Kulissen während der Zeit ohne Schüler

Eine Bilderserie entstanden nach einer Idee aus dem Netz, berühmte Kunstwerke zu Hause mit den vorhandenen Mitteln darzustellen.

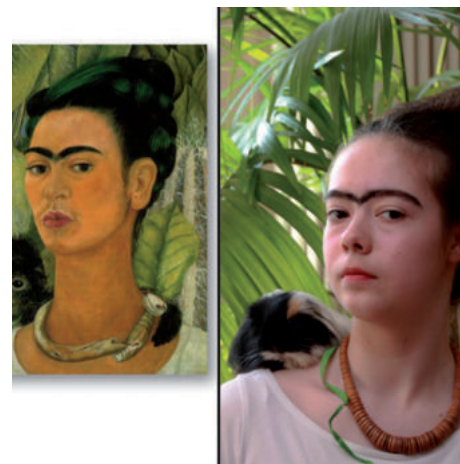
S. Raddatz



Paul Cézannes



Raffael



Frida Kahlo

Rückblick auf ein Jahr Corona



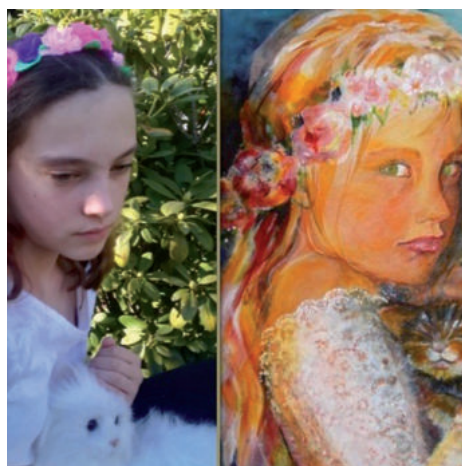
Leonardo da Vinci



Gustav Klimt



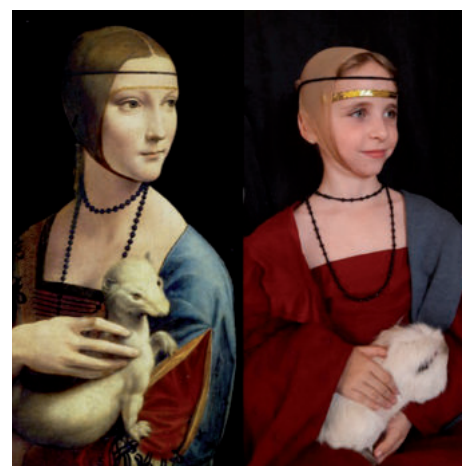
August Macke



Edith Plazotta



Caspar David Friedrich



Leonardo da Vinci

Schulleben

Der Känguru-Wettbewerb

Insgesamt 230 Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums Leipzig nutzten in diesem Jahr den Känguru-Wettbewerb, um sich mit mathematischen Aufgaben auseinanderzusetzen, bei denen nicht so sehr das korrekte Rechnen, sondern eher das geschickte Denken gefordert war. So mussten sich die SchülerInnen an der Grundschule beispielsweise überlegen, wie viele Möglichkeiten es gibt, 80 Euro aus verschiedenen Geldscheinen zusammenzustellen. An der weiterführenden Schule sollte unter anderem das Ergebnis eines Handballspiels aus verschiedenen Informationen rekonstruiert werden. Diese und andere spannende Aufgaben boten nicht nur mathematisch interessierten SchülerInnen sondern auch Mathemuffeln die Möglichkeit, sich logischen Herausforderungen zu stellen und Aha-Erlebnisse zu sammeln.

Erschwert wurde die Situation in diesem Jahr durch den Wechselunterricht, daher mussten vor allem die SchülerInnen aus dem weiterführenden Bereich von zu Hause teilnehmen. Die beeindruckenden Ergebnisse

zeigen, dass viele Personen diese Herausforderungen erfolgreich gemeistert haben. Auf besondere Weise ging übrigens die Klasse 5c an den Start, denn hier wurden die Aufgaben zeitgleich daheim und in der Schule gelöst. Dank des geschickten Einsatzes von digitaler Technik trafen sich die Kinder, die von zu Hause aus lernten, mit den Kindern im Präsenzunterricht im digitalen Raum bei BigBlueButton, um gemeinsam am Wettbewerb teilzunehmen.

Das Organisationsteam dankt allen Personen, welche am Känguru-Wettbewerb 2021 teilgenommen oder diesen ermöglicht haben. Ein besonderer Dank geht an den Förderverein des Evangelischen Schulzentrums, der in diesem Jahr wieder den Wettbewerb finanziell unterstützte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Wettbewerb in Hybridform an unserer Schule relativ gut funktioniert hat. Trotzdem wäre im kommenden Schuljahr nach all den Aufregungen der vergangenen Jahre ein klassischer Känguru-Tag mal wieder schön: ohne Bildschirm, ohne

Tastatur, sondern nur mit Zettel, Stift und ungeteilter Aufmerksamkeit für die mathematischen Herausforderungen.

Margret Busch

Es folgt ein Bericht der vierten Klassen aus SchülerInnensicht:

Am Donnerstag, den 18. März hat am Evangelischen Schulzentrum der Känguru-Wettbewerb stattgefunden. Dieser ist ein jährlich stattfindender Wettbewerb, in dem man rechnet, knobelt und logische Rätsel löst. Die Kinder dürfen ab der dritten Klasse an ihm teilnehmen. Jeder Teilnehmer bekommt eine kleine Belohnung fürs Teilnehmen und die Kinder mit den meisten Punkten bekommen einen Preis. Den Känguru-Wettbewerb gibt es schon seit 1995, damals hatten nur drei Schulen an ihm teilgenommen. In diesem Jahr haben ca. 310000 SchülerInnen aus 5900 Schulen mitgemacht. Das Hauptziel ist Spaß zu haben, uns hat es Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf das kommende Jahr!

Alva und Aaron, Klasse 4a

Weihnachtskartenaktion

Eine Klassenstunde im November 2020. Seit Monaten leben wir mit Corona-Einschränkungen und erleben, wie traditionelle Termine und Veranstaltungen abgesagt oder auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Gerade wurden auch Adventsmarkt und Adventskonzert abgesagt. Dennoch gibt es ja auch in diesem Jahr die Adventszeit und wir wehren uns dagegen, alles wegen Corona wegzulassen und überlegen, ob es nicht etwas gibt, was trotz aller Einschränkungen möglich ist. Zur Advents- und Weihnachtszeit gehört für uns auch, anderen Freude zu bereiten durch Musik oder andere Zeichen der Aufmerksamkeit. Uns fallen die Bewohner von Pflegeheimen ein, die gerade keine Besucher empfangen dürfen und wir beschließen, Kontakt zu einem Pflegeheim aufzunehmen und, wenn das auf Interesse stößt, Weihnachtskarten zu basteln und zu schreiben, die vor Ort dann vom Pflegepersonal an Bewohner der Heime verteilt werden sollen. Was aber schreibt man jemandem, den man gar nicht kennt und den man auf keinen Fall noch zu stark an die ohnehin schon schwierige Situation erinnern möchte? Eine ganze Klassenstunde lang feilen wir an den Formulierungen, um Optimismus, Zuversicht und Trost auszudrücken. Am letzten Tag vor dem Weihnachtslockdown übergeben drei Schülerinnen knapp 30 Karten an das Pflegepersonal des Heimes in der Nürnberger Straße, weitere Karten werden im Matthäistift abgegeben.

Nach dem Lockdown fanden wir in der Schule einen großen Brief mit gebastelten Karten einer älteren Dame aus Stötteritz vor, die sich herzlich bedankte.

Claudia Posselt und die Klasse 8a



Ankündigung

In diesem Jahr wäre Sophie Scholl 100 Jahre alt geworden.

Vielfach geehrt, zitiert, und politisch instrumentalisiert, ist der Name jener eigensinnigen jungen Frau, die 1943 im Kampf gegen die NS-Diktatur ihr Leben lassen musste, heute in unzähligen Medien präsent: Sophie Scholl, Ikone des Widerstands, Vorbild für die Jugend, Inbegriff des selbstlosen Wagemuts...

Welche persönlichen Bezüge können wir vor diesem Hintergrund noch zu der Aktivistin der Weißen Rose entwickeln?

Dieser Frage sind Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse im Rahmen eines gemeinsamen Projekts der Fächer Kunst und Geschichte nachgegangen. Sie haben ihren Gedanken zu Sophie Scholl auf unterschiedlichste Weise Ausdruck verliehen. Sie stellten sich der Herausforderung, das Andenken gestaltet werden muss und die Heldin mit dem Menschen verbunden, historische Zusammenhänge aus zeitgenössischer Perspektiven beleuchtet und bekannte Bilder neu interpretiert.

Eine Auswahl der Arbeiten ist derzeit auf den Gängen des ersten Stockwerks im Hauptgebäude zu besichtigen.

Lucas Hardt

Bildunterschrift: Drei von Schüler/innen der 10. Klasse gestaltete Postkarten



» Was mir
sagten und schrieben,
denken
ja so viele.
Nur
wagen sie es nicht,
es
auszusprechen. «

~ Sophie Scholl

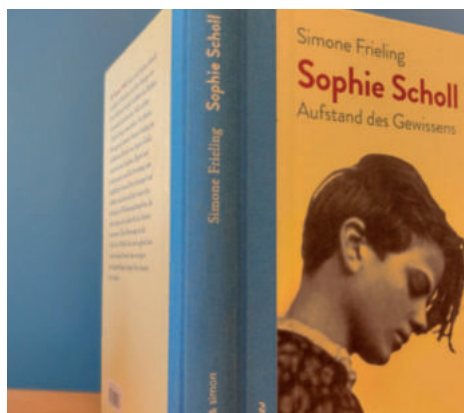


Geteilte Lesungsform mit der Autorin Simone Frieling

BigBlueButton-Konferenz und Aula

Die zweigeteilte Form der Lesung nach der coronabedingten Absage der Autorin war für alle an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten – Lehrer, Bibliothekarin, Medienpädagogen, Moderatoren, Autorin, Medientechniker und unserem Schulleiter – bis zuletzt ein Experiment. Wie wahr, wir sind eine lernende Gemeinschaft.

Ein ausdrücklicher Dank an das verehrte Publikum, das die Lesung angenommen hat!



19. Mai 2021. Max. 24 Personen durften sich in der Aula aufhalten. Einige Schülerinnen und Schüler der 10.-12. Klassen genossen einen Anflug von Live-Atmosphäre und das Gesprächsangebot nach der Online-Lesung mit dem Schulleiter und den drei Moderatoren. An 71 Computern hatten sich Schüler, Lehrer und Eltern zugeschaltet.

Sabine Grunwald

Der Umwelt-Club

Wir haben in der Klasse 2a den „Umwelt-Club“ gegründet. Die Idee dazu kam uns, als wir zusammen gebaut haben. Dabei war ein Urwald entstanden, den wir mit einer großen Schutzmauer umzäunt haben, die immer größer wurde. Beim Bauen haben wir uns darüber unterhalten, wie man die Natur schützen kann und wo sie bedroht ist. Wir wussten schon viel darüber, weil wir es zum Beispiel im Sachkundeunterricht besprochen, manches bei „Logo“ gesehen und

Bücher darüber gelesen hatten. Den Club haben wir an dem Tag gegründet, weil wir wollen, dass möglichst viele mitmachen und überzeugt werden, sich für den Umweltschutz einzusetzen. Es kann z.B. jeder mit seinen Eltern darüber sprechen, welche Lebensmittel man einkauft. Fleisch sollte man möglichst wenig verbrauchen und wenn, dann sollte es nicht aus Massentierhaltung stammen.

Klasse 2a



LESUNG „SOPHIE SCHOLL – AUFSTAND DES GEWISSENS“

Der 100. Geburtstag von Sophie Scholl war Anlass für die Neuerscheinung des Buches „Aufstand des Gewissens“ und für die Lesung der Autorin Simone Frieling an unserer Schule.

Mir lag diese Veranstaltung sehr am Herzen, da gerade in der heutigen Zeit, in der Sophie Scholl oft politisch instrumentalisiert und ihre Courage unverhältnismäßig und unpassend verglichen wird, an ihren Widerstand und dessen Umstände erinnert werden sollte. Die Annäherung und das Gedenken an Sophie Scholl in Form einer Lesung habe ich als sehr passend empfunden, da auch für Sophie die Lektüre eine wichtige Rolle gespielt hat. Das Gedenken in dem Buch von Simone Frieling hat mir gut gefallen, da es neben der Hommage an die Heldin der weißen Rose auch ein einfühlsames und vielschichtiges Portrait von Sophie Scholl schildert.

Daher habe ich gerne die Co-Moderation dieser Lesung übernommen. Unsere Aufgabe bestand darin, Fragen aus dem Publikum zu sammeln und stellvertretend an die Autorin zu richten.

Wenngleich die Lesung als erste Veranstaltung des Evas in diesem Format einige Schwierigkeiten mit sich gebracht hat, habe ich die Atmosphäre als sehr angenehm und entspannt wahrgenommen. Mir wurde bewusst, wie viele Gedanken und wie viel Zeit für eine gelungene Lesung nötig sind und wie viele Personen mitwirken.

Das Format der Kombination aus analog und digital ermöglichte es uns, mit der Autorin und dem Publikum, die nicht ins Eva kommen konnten, ins Gespräch zu kommen. So haben wir, bis man wieder dicht an dicht in der Aula stehen, diskutieren und zuhören kann, online viele Menschen erreicht. Gleichzeitig war es sehr schön, nach der eigentlichen Lesung mit den Zuschauer:innen in der Aula Gedanken zum Buch und zur Lesung live auszutauschen.

Mit einem sehr positivem Gefühl bin ich aus der Lesung zu „Sophie Scholl – Aufstand des Gewissens“ gegangen und freue mich auf weitere Lesungen!

Katharina Jansen,
Klasse 10b

Evas digitale Werkzeugkiste

Da Not bekanntlich erfinderisch macht, wurde die traditionelle Große Fortbildung des Evangelischen Schulzentrums in diesem Schuljahr durch eine digitale Fortbildung ersetzt. Dabei wurden vom 8. März bis zum 12. März an insgesamt 37 Terminen 15 verschiedene Workshops angeboten, deren Inhalte sich über smarte Arbeitsaufträge, die effektive Nutzung der Schul-Scanner, die Einrichtung virtueller Klassenzimmer, die Bedienung der Technik in der Aula und im OG4 bis hin zum Erstellen von Lernvideos erstreckten. Diese Workshops fanden sowohl in digitaler als auch in Präsenzform



statt und wurden von externen Experten und Expertinnen, Kolleginnen und Kollegen und auch von Schülerinnen und Schülern geleitet. Nicht nur die Tatsache, dass sich mehr als 80 Personen für mehr als 230 Plätze anmeldeten, sondern auch die Evaluierung der Fortbildung zeigten, dass diese ein toller Erfolg war und somit aus der Not eine Tugend gemacht werden konnte.

Steffen Hintze



Liebe SpenderInnen und UnterstützerInnen,

zum Schuljahresende eines wieder recht turbulenten Schuljahres, das für uns immer noch maßgeblich durch die Coronapandemie geprägt ist, möchte die Schulleitung und der Förderverein die Gelegenheit nutzen, unseren SpenderInnen und UnterstützerInnen ganz herzlich zu danken. Sie unterstützen unsere Schule mit großzügigen Spenden in den Bereichen Schulsozialfond, Schulgeldpaten und Investitionen. Auch in dieser schwierigen Zeit helfen Sie uns großzügig, das freut uns ganz besonders.

Diese Spenden helfen uns in vielfältiger Weise, so dass wir unkompliziert SchülerInnen unterstützen, aber auch Anschaffungen tätigen können. Zusätzlich werden viele Bautätigkeiten durch Ihre Gelder ermöglicht, wie z. B. aktuell unsere neue Aula oder das sanierte Dachgeschoss.

Es ist eine große Freude, dass dadurch das Schulleben und Unterrichten an unserer Schule deutlich verschönert wird.

Vielen Dank und Gottes Segen

Reinhold Schulze-Tammerna
Schulleiter

Beate Eike
Verwaltungsleiterin

Sandra Pohler
Vorstandsvorsitzende
des Fördervereins

Mathe im Advent 2020

Jedes Jahr im Dezember machen vor allem Kinder die Erfahrung, die Albert Einstein im Jahr 1905 wissenschaftlich belegte: Zeit ist relativ. Zwar haben auch diese Tage offiziell 24 Stunden, jedoch wollen sie nicht annähernd so schnell wie die Tage des Sommers vergehen. Ein beliebtes Mittel, welches die Wartezeit bis zum Weihnachtsfest verkürzen soll, ist der Adventskalender.

Diesen gibt es in verschiedenen Formen und ein sehr gelungenes Exemplar ist der digitale Mathematik-Adventskalender, der sich hinter der Aktion „Mathe im Advent“ verbirgt. Dieser bietet jeden Tag eine Mathematikaufgabe auf zwei Niveaustufen und zudem die Möglichkeit, an einem Gewinnspiel teilzunehmen. Da der Förderverein der Schule im Jahr 2020 eine Schulflut spendierte, konn-



ten die Schülerinnen und Schüler des Evangelischen Schulzentrums Leipzig kostenfrei an diesem Gewinnspiel teilnehmen. Dabei wurde auch der Zentrums-Gedanke betont, denn sowohl Kinder aus der Grundschule als auch Schülerinnen und Schüler aus den weiterführenden Schulen nahmen zahlreich an der Aktion teil. So meldeten sich insgesamt fast 400 Personen an und die meisten öffneten sogar alle 24 Fenster, um sich unter anderem mit dem Rad der Summerer, Rentieren im Weltall oder The Voice of Nord-

pol auseinanderzusetzen. Und auch wenn nicht jede abgegebene Lösung korrekt war, wurde das Ziel der Organisatoren, den Kindern Spaß am Mathemachen und Selbstvertrauen beim Problemlösen zu vermitteln, erreicht. Dem Förderverein und auch allen teilnehmenden Personen sei hiermit herzlich gedankt.

Der hochwissenschaftliche Beweis, dass durch das Lösen von Knobelaufgaben die Wartezeit tatsächlich schneller vergeht, muss noch geführt werden. Fest steht jedoch, dass dadurch die Mathematik mit einer Menge Freude in Verbindung gebracht werden kann. Vermutlich ahnte Albert Einstein, dass diese Beziehung ebenfalls relativ ist.

Steffen Hintze

Bekanntmachungen · Termine · Personalia

Personalia

Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des Evangelischen Schulzentrums Leipzig sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Lehrkräfte, die rechte Spalte die Fächer, die sie unterrichten.



Die Lehrkräfte des Evangelischen Schulzentrums Leipzig sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Lehrkräfte, die rechte Spalte die Fächer, die sie unterrichten.

Die Lehrkräfte des Evangelischen Schulzentrums Leipzig sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Lehrkräfte, die rechte Spalte die Fächer, die sie unterrichten.

Steffen Hintze



Die Lehrkräfte des Evangelischen Schulzentrums Leipzig sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Lehrkräfte, die rechte Spalte die Fächer, die sie unterrichten.

Steffen Hintze

Die Lehrkräfte des Evangelischen Schulzentrums Leipzig sind in der folgenden Tabelle aufgelistet. Die Tabelle ist in zwei Spalten unterteilt. Die linke Spalte enthält die Namen der Lehrkräfte, die rechte Spalte die Fächer, die sie unterrichten.

Steffen Hintze

— Bekanntmachungen · Termine · Personalia —

Personalia

Erziehungslehre

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Stell.

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Erziehungslehre

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Erziehungslehre

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Erziehungslehre

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Erziehungslehre

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Erziehungslehre

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:

Lehrkräfte

Das Evangelische Schulzentrum Leipzig hat die folgenden Stellen für das Schuljahr 2021/22 ausgeschrieben:



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 17. September 2021.

Impressum
 Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
 Redaktion: Reinhold Schulze-Tammema, Katrin Schramm, Sandy Feldbacher
 Druck: printoo GmbH
 Redaktionsschluss: 28. Mai 2021

Termin-Ausblick bis zu den Herbstferien 2021
 Alle Informationen sowie den Gesamt-Jahresplan für das Schuljahr 2021/22 finden Sie ab 06.09.2021 auf unserer Homepage unter www.schulzentrum.de („Pläne/Termine“).

